

## Neunzehntes Kapitel.

**A**ls Walter am andern Morgen seine Bücher unter den Arm nahm, um zur Schule zu gehen, wurde hart und rasch an die Thür geklopft. Ein Mann in dunkler Uniform trat herein. Meister Laudo, der vergnügt bei der Arbeit saß und lustig hämmernd einem schiefen Absatz die alte gerade Form wiedergeben wollte, sah auf.

„Was wollt Ihr schon wieder?“ rief er erschreckt, dann aber erkannte er den Stadtsergeanten, Herrn Kollermann. „Laudaveritis!“ sagte er zornig; „wie könnt Ihr ehrlichen Leuten so ins Haus fallen und ihnen den Morgentrank verderben!“

„Ehrliche Leute brauchen nicht zu erschrecken,“ gab Herr Kollermann würdevoll zurück, „und mein Besuch gilt auch nicht Euch, sondern diesem jungen Herrn,“ — er warf einen strengen Blick auf Walter — „denn das ist doch wohl Walter Bardeck?“

„Das ist mein Name,“ sagte Walter erstaunt, „aber wenn Sie mich etwas fragen wollen, so bitte ich es schnell zu thun, denn ich muß in die Schule.“

„Für die Polizei muß man immer Zeit haben,“ belehrte ihn Herr Kollermann, und sein Blick wurde noch unfreundlicher; „aus Euerm Schulweg wird wohl heute nichts werden, denn“ — Herr Kollermann öffnete seine Augen zu ganz unnatürlicher Größe; das war sein Amtsblick, vor dem schon so manches arme Marktweib, so mancher bettelnde Handwerksbursche gezittert hatte — „denn ich habe den Auftrag, Euch zu verhaften.“ Er machte eine kleine Pause, um die Wirkung seiner furchtbaren Worte zu beobachten. Die war vorläufig eine sehr geringe.

Walter sah ihn verständnislos an, und der Meister rief ärgerlich: „Laudabo! Wenn Ihr einen Spaß machen wollt, so sucht Euch wenigstens eine günstigere Zeit aus. Walter muß jetzt gehen, und mich stört Ihr in der Arbeit.“

„Die hohe Polizei scherzt nicht,“ entgegnete Herr Kollermann strafend; „der junge Mensch — —“